

falls meist als Trugschluß entpuppte. Von den diesen Weg wählenden 237 Personen aus dem Fürstentum Liechtenstein, die nicht nach Argentinien reisen wollten, kehrten vier wieder ins Lager zurück, weil die Bedenken dann doch überwogen, die zwei Polen und der Engländer waren sofort nach dem Grenzübertritt über die Schweiz heimgereist.

Eine schicksalsträchtige Episode geht zu Ende

Zum Zeitpunkt der hier geschilderten Ereignisse war Liechtenstein noch ein armes Land und die monatlichen Internierungskosten von 30 000 SFr. bei weitem keine Kleinigkeit; immerhin kamen an Kosten für das von den Kriegsfolgen wirtschaftlich gezeichnete und mit Versorgungsschwierigkeiten kämpfende Land SFr. 449 298,- zusammen, die dann aber, wie schon erwähnt, von Bonn zurückgezahlt wurden, und zwar in drei Raten bis 1956. Dabei war die Nahrung ebenso bescheiden wie die eines großen Teils der Bevölkerung gewesen. Pro Mann und Tag gab es im September 1945 1/10 l Vollmilch oder 1/2 l Magermilch (für Frauen 4/10 l Vollmilch), 500 g Brot, 400 g Kartoffeln, 40 g Magerkäse, 20 g Suppeneinlagen und 16 g Zucker. Für Kranke gab es nach ärztlicher Verordnung Sonderzuteilungen. Zudem gab es monatlich vier Eier und zweimal wöchentlich 50 g Fleisch. Nach heutigen Begriffen also keineswegs eine besonders abwechslungsreiche und luxuriöse Ernährung. Die offizielle Auflösung der Armee war am 18. Mai 1945 auf Anordnung der Regierung im Einvernehmen mit ihrem Befehlshaber erfolgt. Nun ist es soweit: die Stunde des Abschieds rückt näher. Sie schlägt für den letzten der Russen am 20. Februar 1948, 2 1/2 bis 2 3/4 Jahre hatten sie im unfreiwilligen Interniertendasein in Liechtenstein gelebt, einem Land, das der größte Teil von ihnen vorher nicht einmal dem Namen nach kannte. In dieser Zeit aber hatten sie, nach eigenen Aussagen, mehr an christlicher Nächstenliebe erfahren, als in all den Jahren zuvor. Sie kamen als Fremde und gehen nun als Freunde. Viele, sehr